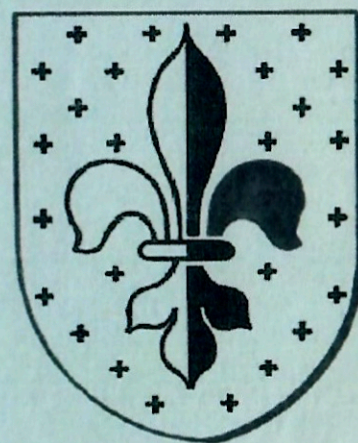


RHEINBUND-

Mitteilungen



Neue Folge No. 23

25. Jahrgang

3. Quartal 1947

Pfadfinder-Abteilung Rheinbund Basel

TEA ROOM

SCHIESSER

DIE KONDITOREI AM MARKTPLATZ

BEKANNT FÜR NUR ERSTKLASSIGE PATISSERIE

BASLER WEBSTUBE

VEREIN FÜR JUGENDFÜRSORGE

Missionsstrasse 47

Frelestrasse 53

Handgewebe

Tischdecken, Garne
Kissen u. Kravatten
Bänder u. Vorhänge

Spenglerei und Installationen

Telephon 4 47 50 **A. Barth** Münzgässlein 14

Dacharbeiten · Bad- und Wascheinrichtungen · Sanitäre Apparate

Mausi, Alt FM.

MÜTZENFABRIK

HUT- & HERRENMODE

KRÄMER & Co.

Spalenberg 41

LAGERMÜTZEN

PFADIHÜTE

HEMDEN, HÜTE

CRAVATTEN

Telephon 4 12 33

RHEINBUND-

25. Jahrgang Erscheint Vierteljährlich 3. Quartal 1947

Mitteilungen

Inhalt dieser Nummer:

Die Wolfsstufe

Unsere Wölfe

Kaas Jagdtanz

Rotbergtag

Ratskreis auf Rotberg am 5. 7. 1947

Erholungslager 1947

Die Seite des APV.

Aus der Abteilung

Frau J. Von Speyr-Boelger

Personelles, Mitteilungen

Allgemeine Führersitzung vom 22. 9.

DIE WOLFSSTUFE

Unsere Wölfe

Wir, die Wölfe, sind lust'ge Brüder,
Haben frohen Mut, ja Mut,
Singen lauter lust'ge, lust'ge Lieder,
Sind den Menschen gut, ja gut.

Ja, unsere Wölfe sind eine lustige, fröhliche Gesellschaft der jüngsten Rheinbündler. Sie tragen zwar die Krawatte nur einfach, in Dreieck- statt in Viereckform, ohne Bäumlistich und ohne Saufeder im Rückenspitz. Zudem bezahlen sie einen Franken weniger Beitrag pro Jahr. Aber trotzdem sind sie immer, das ganze Jahr (ausgenommen während der Schulferien), auf der Jagd. Rheinbündler, lies einmal den untern Anschlagkasten bei Kost, und dann kannst du dir ein Bild machen, wo die Rheinbündlerwölfe zu treffen sind. Sechs Meuten Wölfe besitzt der Rheinbund, jede Meute nach ihrem Quartier benamst, als da sind Gundeldingen, Sevogel, Gernsberg, Dorenbach, Klingental und Mayenbühl (zu lesen gleich der Reihenfolge wie Gilgenberg, Pfeffingen, Bärenfels . . .). Drei größere Meuten besitzen je etwa 30, die drei kleineren etwa 20 Wölfe, und ständig strömen neue Buben herzu, in letzter Zeit hauptsächlich Söhne der uralten Rheinbündler. Das gibt eine Zahl von gegen 150 Wölfen, die von etwa 20 Führern aller Grade betreut werden. Wahrlich keine kleine Aufgabe. Wir sind stolz darauf, an Pfingsten und an Waldweihnachten jeweils 20—30 Wölfe im Alter von 11 Jahren an die Pfaderstufe abgeben zu können, . . .

und sie hat sie uns noch immer abgenommen. Stammesführer, denke doch bitte daran, daß für diese Werbetätigkeit jedes Jahr auch ein (sehr!!) zuverlässiger Venner an die Wölfe abgegeben werden sollte. Auch unsere Wolfsführerinnen (im Basler Volksmund «Welfene» genannt) oder Wolfsführer wollen etwa ins Ausland gehen zur beruflichen Weiterbildung.

Was treiben eigentlich die Wölfe das ganze Jahr? Sie zelten nicht, kochen nicht, signalisieren nicht . . . Was machen sie denn? Sie jagen im Dschungel. Erinnerst du dich noch, du älterer Rheinbündler, an die Geschichte von Mogli, dem Dschungelknaben? Ja richtig; Mogli wurde von Akela, dem Meister aller Dschungelwölfe, in die Meute aufgenommen; von Baloo, dem braunen Bären, und Bagheera, dem schwarzen Panther, zusammen mit seinen gleichaltrigen Grau-Brüdern in die Dschungelgesetze eingeführt. Eines davon lautet:

Der Wolf ist wahr,
Der Wolf ist gehorsam,
Der Wolf hilft, wo er kann.

Dieses Wolfsgesetz muß er an einer der ersten Übungen auswendig lernen und drei Jahre danach leben. Am Ratskreis, entsprechend der Bundes-sitzung der Pfader- und Roverstufe, wird der Jungwolf in den Kreis der Rheinbündler aufgenommen, indem er mit der rechten Hand den Wolfsgruß über das Feuer macht und bekennt:

«Ich will mir Mühe geben, dem Wolfsgesetz zu gehorchen und mein Bestes zu tun.»

Wer regelmäßig die Übungen besucht und im Dschungel kräftig mitmacht, darf das Stern- und später das Obersternexamen bestehen. Nach ein, zwei Jahren ist seine Mütze mit Sternen dekoriert. Jedesmal am Ratskreis wird der beste Spieler des Rudels als Leitwolf ausgezeichnet und erhält das Rudeltotem in Verwahrung. Jeder Wolf, der zwei Jungwölfe wirbt, erhält dafür den Goldstern.

Sogar Spezialabzeichen (als Schwimmer, Turner, Helfer im Haus, Samariter usw.) können erworben werden und werden mit Stolz auf dem linken Ärmel des Trikots getragen.

Im Frühsommer, bevor man in die großen Ferien verreist, erleben wir Führer und Wölfe zusammen den traditionellen anderthalbtägigen Ausflug auf die Jugendburg «Rotberg». Bereits sind die Schlafräume dem Ansturm nicht mehr gewachsen, und wenn uns der Rheinbund nicht nächstes Jahr die komfortablen (!) Festungszelte ausleiht (damit nämlich nicht mehr, wie dieses Jahr, eine nette Anzahl der Führer auf dem harten Fußboden der Eßsäle schlafen muß), müssen wir uns nach einem geräumigen Hotel um-

sehen! Die besagten Teilnehmer haben, wie man mir berichtet, in der Nacht vom Sonntag auf den Montag dann sehr gut und ausgiebig in ihren heimatischen Federbetten geschlafen. Am Samstagabend leuchtet uns jedes Jahr wieder neu unser Lagerfeuer auf, und eine stattliche Anzahl Buben wird in unsere Gemeinschaft aufgenommen. Am Sonntagmorgen erheben wir uns nach alter Sitte sehr früh, und nach dem Kakaotrinken begeben wir uns auf die Jagd, die bis gegen Mittag dauert. Nach dem Mittagessen findet das traditionelle Seilziehen mit dem vielfach verknoteten Seil der Meute Sevogel statt.

Im September jeden Jahres versammeln sich sämtliche Meuten des Kantons Basel (das gibt's nämlich jetzt schon bei den Pfadfindern) auf der Sichtern und produzieren sich in fröhlichen Wettkämpfen, auch ohne Schrammen und Kratzer. Dazu der Propagandamarsch durch die Äschen und den obern Teil der Freien Straße auf den Münsterplatz, abschließend mit dem großen Wolfsgeheul.

Anfangs Dezember besuchen sechs Santigläuse die Meuten und halten den einzelnen Wölfen ihre kleinen Sünden vor. Die Grättimannen werden uns in verdankenswerter Weise vom Abteilungskassier gestiftet.

So vergeht das Wolfsjahr im Nu. Und an Pfingsten erleben die ältesten Wölfe ihr erstes Zeltlager mit den anderen Rheinbündlern. Vorher werden sie in feierlicher Weise vor versammelter Meute aus dem Dschungel entlassen und der Obhut ihrer zukünftigen Venner anvertraut, die sie nunmehr in die Anfangskenntnisse des Waldläufertums einweihen.

Und jetzt, ihr älteren Rheinbündler, werbet recht intensiv für eure Stufe, welche die an Lebensringen jüngsten Bäumchen aufweist.

Gute Jagd! Akela

Kaas Jagdtanz

Wie ihr dem vorangegangenen Bericht entnommen habt, ist der Betrieb der Wölfe auf den Dschungelgeschichten Rudyard Kiplings aufgebaut. Ich will euch nun zeigen, wie ein kleiner Ausschnitt in ein Spiel gekleidet werden kann, damit die Wölfe den Inhalt besser verstehen und leichter im Gedächtnis behalten können.

Mowgli, ein siebenjähriges Menschenkind, das vom weisen Bären Baloo erzogen und in die Geheimnisse der Tierwelt eingeführt wird, macht eines Tages die Bekanntschaft mit den Affen. Der Umgang mit diesem Abschaum der Welt wird ihm aber strengstens verboten. Dieses Volk kennt weder Sprache noch Gesetz, es kann den Jagdspruch «Du und ich, ich und du, wir sind vom gleichen Blute» nicht sagen und ist deshalb vogelfrei. Und gerade deshalb sind die Affen so erpicht auf Mowgli; nachdem sie eine Zeit-

lang vergeblich auf ihn gewartet haben, stehlen sie ihn. Mowglis Freunden bleibt nur eine Rettung: sie gehen zur Riesenschlange Kaa und bitten sie, den Dieben ein Ende zu bereiten. Die Tigerschlange läßt sich das nicht zweimal sagen; dank ihrer Hypnotisierungskunst ist die Affenstadt nach kurzer Zeit ein Leichenhaus. Der einzige Überlebende ist Mowgli, der durch die Kenntnis des Jagdspruches eben gefeit ist.

Nachdem der Führer seine Wölfe mit dieser spannenden Geschichte vertraut gemacht hat, wird der Jagdtanz gespielt. Jeder Wolf, in das Fell eines Affen verzaubert, verschwindet in den Gruften des Dschungels. Auf ein grelles, zischendes Wort der Kaa bleibt jeder Affe in der Lage stehen oder liegen, in der er sich gerade befindet. Langsam, aber geschmeidig nähert sich die Riesenschlange. Wer von ihrem Blick getroffen wird, ist verloren, wie von einem Magnet angezogen begibt er sich immer näher zum todbringenden Rachen, wo er mit Haut und Haar verschluckt wird. Die erkannten Affen kriechen zwischen den Beinen des Kaaführers hindurch und bilden hinter ihm eine lange Kette. Bald nimmt die Schlange wirkliche Gestalt an, immer länger, mächtiger und schrecklicher wird sie. Es scheint, als gäbe die gute Nahrung Kraft, auch das letzte und versteckteste Äfflein zu erwürgen. Am Schluß dürfen die Affen ihre Sammethärlein wieder mit dem rauheren Wolfspelz vertauschen, was sie mit kräftigem Geheul kundzutun pflegen.

Bruno

Rotbergtag 5./6. Juli 1947

Eine große Schar Rheinbundwölfe hatte sich am Samstag um 2½ Uhr auf der Heuwaage versammelt. Man sah es ihr an, sie erwartete mit Spannung das Weekend.

Mit dem Birsigtalbähnli fuhren wir nach Flüh und marschierten meutenweise auf die JH. «Rotberg».

Die Zeit bis zum Nachtessen verbrachte männiglich mit Spielen und Produktionen üben.

Weil so viele Wölfe da waren, durften drei Meuten ihren Proviant sogar im Rittersaal verzehren.

Bald marschierten die Wölfe zum Ratsfelsen, und als des neuen Akelas Stimme ertönte, versammelten sie sich im Nu um das Lagerfeuer zum Ratskreis.

Dieser dauerte etwas länger als gewöhnlich und brachte zwei Neuigkeiten. Es gibt keine Vizeleitwölfe mehr, und die Leitwölfe werden an jedem Ratskreis frisch ernannt oder — abgesetzt! Dann erzählte René von dem verzauberten Burgfräulein, das Morgen vom besten Rudel erlöst

werden könne. Und, o Schreck! auf einmal war es leibhaftig da und spazierte, alt und grau im Gesicht, am Lagerfeuer vorbei. Endlich legte man sich zur wohlverdienten Ruhe nieder.

Nach dem Morgenessen zogen die Rudel aus zur großen Jagd. Unglaublich war, was die fremdländischen Menschen, die überall anzutreffen waren, von einem wissen wollten. Elefanten zusammensetzen, richtige Teekräuter suchen, verlaufene Ikkeli wieder herbeischaffen und mit zwei Steinen trocken über den Djungelfluß zu balancieren, waren nicht so einfache Dinge. Und woher sollte ein Wolf auch merken, daß er einem Mann, der einen Stein einen Berg hinaufrollen will, helfen könnte? Einige scheinen es aber doch verstanden zu haben.

Groß war die Freude, als das vom Rudel Wäschpi (Se) erlöste Burgfräulein jung und schön vor den Wölfen erschien und das Rotbergfähnli dem Leitwolf übergab.

Vom Spielnachmittag sind besonders die interessanten Seilzichwettkämpfe zu erwähnen. Bei der Kombination Wolfsführer gegen zwei Wolfsmeuten waren die Kräfte beidseitig so groß, daß das Seil (zum Glück für die Wofü, die sonst ihre Niederlage hätten zugeben müssen) zerriß.

Doch man mußte sich auch wieder auf den Heimweg machen. Singend zogen wir nach Flüh hinunter, und etwas früher als vorgesehen ertönte in Basel das laute: «Rhybundwölf, unser Bescht's! Abträtte!»

Zum Teil etwas müde, aber alle erfüllt von dem tollen Erlebnis, gingen die Wölfe nach Hause. 's nägscht Johr sin's no meh, gället!

Baloo

Ratskreis auf «Rotberg», Samstag, den 5. Juli 1947

Jungwölfe (Aufnahmen)

Francis Bigar	Gu	Hans Sitzler	Ge	Klaus Brucker	Do
Jürg Frieder Hahn	Gu	Mario Violetti	Ge	Marc Brugger	Kli
Paul Hohler	Gu	Werner Richli	Do	Eugen Heinzer	Kli
Marco Pagès	Gu	Jürg Schmied	Do	Florian Schmidt	Kli
Fred Sutter	Se	Charles Tschachtli	Do	Stephan Berger	May
Jörg Wagner	Se	Rico Bernasconi	Do	Peter Locher	May
Kurt Jauslin	Se	Felix Vest	Do	Martin Keller	May
Andreas Riggensbach	Se	Jean-Pierre Bühler	Do	Ariste Maurer	May
Rolf Schärer	Ge	Robert Haller	Do	Peter Mühlemann	May
Hans Kronenberg	Ge	Daniel Morandi	Do		

Sternwölfe

Hanspeter Greiner	Gu	Peter Wunderli	Gu	Tobias Burckhardt	Kli
Eugen Nyffeler	Gu	Walter Rot	Ge	Ettore Illi	Kli
Rolf Vogt	Gu	Felix Bermann	Ge	Dieter Rohner	Kli
Paul Wörel	Gu	Peter Borner	Kli	Peter Stumpp	Kli

Obersternwölfe

Hans Lotter	Gu	Hansruedi Courvoisier	Se	Beat Weber	Do
Felix Lotter	Gu	Hans Mohr	Se	Erich Hatz	Kli
Ueli Jenzer	Gu	Niklaus Fricker	Do	Hansueli Herrmann	May
Dieter Hosp	Gu	Hanspeter Gröflin	Do	Joggi Grob	May
Martin Bourgnon	Se	Aldo Pelucchi	Do	Hans Seckinger	May
Peter Hinderlin	Se	Werner Heuberger	Do	Jacques Seckinger	May
Hans Jäger	Se	Hansruedi Mury	Do		

Leitwölfe

Peter Pardey	Gu	Ueli Jenzer	Se	Fritz Latscha	Kli
Jean-Pierre Calame	Gu	Martin Bourgnon	Se	Martin Groß	Kli
Reto Sonderegger	Gu	Peter Lenz	Do	Rolf Mettauert	May
Hansmax Keßler	Gu	Per Wachendorf	Do	Christoph Iselin	May
Christian Hodel	Se	Erich Hatz	Kli		

Goldstern (für Werbung von 2 Jungwölfen)

Peter Lenz	Do	Fritz Latscha	Kli	Walter Rot	Ge
Martin Groß	Kli	Peter Jermann	Ge		

Helfer im Haus

Rolf Reußner	Kli	Peter Pardey	Gu
Martin Groß	Kli	Reto Sonderegger	Gu

Signalist

	Sammler	Wegweiser	
Tobias Burekhardt	Kli	Hansmax Keßler	Gu
		Walter Koch	Gu

Samariter

Peter Borner	Kli	Erich Hatz	Kli	Magnus Kilian	Ge
Tobias Burekhardt	Kli	Fritz Latscha	Kli	Beat Kilian	Ge
Heinz Frey	Kli	Peter Stumpp	Kli	Felix Bermann	Ge
Martin Groß	Kli	Walter Rot	Ge	Werner Kleiner	Ge

Turner

Peter Lenz	Do	Mario Schuler	Do	Niklaus Fricker	Do
Per Wachendorf	Do	Aldo Pelucchi	Do		

E. Sitzler, Wolfsmeister

TEA ROOM

*Die
Konditorei
am
Marktplatz*

SCHIESSER

Bekannt für nur erstklassige Patisserie

Lederwaren

Reiseartikel

Das führende
Spezialgeschäft
mit den eigenen
Werkstätten

Langmesser

Gerbergasse 66



INNENEINRICHTUNG
BASEL

ELSBETH ROTH
Dipl. Handarbeitslehrerin

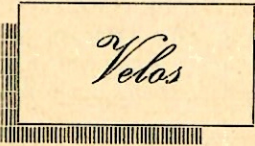
PETER TRAUGOTT ROTH
Innenarchitekt

★

Spalenvorstadt 20 · Telefon 4 30 79

Vorhänge
Polstermöbel
Kunstgewerbliche Arbeiten

Wir führen auch die Wolle für die
offiziellen Rheinbundstrümpfe
und Rheinbundssocken



GEORGES WOLLMANN-MÖHRLE
vorm. Hermann Möhrle

empfiehlt sich alten und jungen Rheinbühlern

APV.-Mitglied Claragraben 80

Erholungslager 1947

Aus dem Schlußbericht über das Lager der Abt. Rheinbund auf dem «Eichberg» (Seengen) am Hallwilersee.

1. Organisation, Zahl der Kader usw.

In der allgemeinen Organisation konnten wir auf den Erfahrungen der beiden früheren Lager aufbauen.

Neben dem eigentlichen Lagerleiter, der alle prinzipiellen Fragen entschied, amtierten zwei technische Leiter, die den Tagesbetrieb im Lager selbst im einzelnen regelten. Es waren dies der OFM. der Abt. Jürg Rumpf und RFM. H. A. Vögelin, die beide mit Überlegenheit die mannigfaltigen Aufgaben meisterten. Für die Tagesordnung sorgte der Feldweibel, welches Amt FM. Kurt Gütlin mit großer Hingabe und unermüdlicher Arbeitskraft innehatte.

Für die 5 Gruppen der Buben hatten wir meist einen Venner; dabei ist zu bemerken, daß wir mit den von den Buben selbst aus ihrer Mitte gewählten Obmännern zum Teil ausgezeichnete Erfahrungen gemacht haben. Diese Funktionen wurde um die Lagermitte neu besetzt, wiederum durch geheime Wahl durch die Buben.

2—4 Lagerhelferinnen vervollständigten zusammen mit dem Arzt das Lagerkader, das so zwischen 10 und 12 Mann betrug, was aber zugleich ein Minimum und ein Optimum ist.

Der Lagerleiter selbst war die ersten 14 Tage und an den 4 Schlußtagen im Lager; er wurde sehr gut vertreten durch einen APV.ler, René Roth, a-KWK., der zusammen mit seiner Frau seine Aufgabe als Arbeiter sehr gut erfüllte.

2. Unterkunft

Die Unterkunft im alten Kurhaus «Eichberg» — auf 700 m Höhe unweit des Dorfes Seengen gelegen — hat sich als ausgezeichnet erwiesen. Das Haus ist wohl alt, und großer Komfort wurde nicht geboten; aber es war gerade im richtigen Zustand, daß man nicht allzu zimmerlich sein mußte mit den Räumen und dem Inventar. Im übrigen ist es sauber; die Zweckmäßigkeit für ein solches Lager, daß es neben verschiedenen Aufenthaltsräumen eine genügende Anzahl von Zimmern enthält, so daß die Buben zu 2—4 in einem Raum schlafen konnten.

Unvergleichlich ist der immer wieder faszinierende Blick auf den Hallwilersee und auf die weiter hinten sich auftürmenden Voralpen und Alpen.

Die Umgebung ist sehr geeignet für ein Lager: Wald sehr in der Nähe und immer genügend Matten als Tummelplätze. Dabei doch abseits von der Heerstraße und vom Verkehr.

Speziell hervorgehoben werden muß aber die überaus verständige und verständnisvolle Art, wie der Pächter, Herr P. Probst, dem Lager gegenüberstand. Es gab so auch keine nennenswerten Anstände, trotzdem 35 Buben und 12 junge Leute auf diesen und jenen ausgefallenen Gedanken kommen können.

3. Unterbringung in den Familien

Es war eine Erfahrung schon aus früheren Lagern, daß die Beschaffung der Freiplätze nicht einfach war. Für dieses Jahr war zudem eine eindeutige Ermüdung beim Publikum wie bei den mit der Abteilung liierten Familien festzustellen. Dies allein hätte aber das Suchen der Freiplätze nicht so schwierig gemacht; der entscheidende Punkt war durchaus die Tatsache, daß es sich um deutsche Buben handelte, die zu übernehmen waren. In den Dutzenden von Telefonen und Gesprächen, die der Lagerleiter geführt hat, stand immer wieder dieser Punkt, ausgesprochen oder unausgesprochen, im Hintergrund. Es bedarf heute offenbar bei unserer Bevölkerung, speziell in Basel, einer beträchtlichen Überlegenheit, um diesen Punkt klar mit einer positiven Stellungnahme zu beantworten. So blieb die Beschaffung der Freiplätze die ganze Lagerzeit hindurch die dunkle Wolke. Eine besondere Enttäuschung war es für den Lagerleiter, daß die Altpfadfinder hier eigentlich versagt haben. Nicht wenige haben die Abteilung mit spöttischen und ironischen Bemerkungen bedacht, wenn man für die deutschen Buben bei ihnen anklopfte.

Gegen Schluß des Lagers indessen, als schon alle Vorkehrungen für eine provisorische Unterbringung getroffen waren, trafen plötzlich eine ganze Menge von Freiplätzen bei uns ein. Neben den nicht nachlassenden Bemühungen des Lagerleiters, der seinen ganzen Bekanntenkreis mobilisiert hat, haben die vom Lager zurückkommenden Kader sich ganz besonders eingesetzt. Am Sonntagabend vor Lagerschluß hatten wir insgesamt die Verfügungsmöglichkeit über 40 Freiplätze für die 35 Buben.

4. Die Haltung der Buben

Nach den Franzosenbuben und den jungen Leuten aus Wien waren wir gespannt, wie es sich mit den Buben aus Bremen arbeiten lasse.

Da ist nun vorweg zu sagen, daß sich die Buben als Kollektiv ganz tadellos gehalten haben. Es gab tatsächlich sozusagen keine ernsthaften Schwierigkeiten mit ihnen. Alle kleineren Differenzen konnte man mit ihnen in ruhiger Weise besprechen oder ihnen durch «lebende Bilder» klar machen. Die pfadfinderische Arbeitsmethode mit einem Venner und einer mit einem Tiernamen (Bär, Leu, Panther, Adler, Büffel) bezeichneten Bubengruppe hat sich wieder einmal mehr bewährt.

5. Haltung des Kadrs

Es ist eine bekannte Tatsache, daß ein Lager steht und fällt mit der Haltung des Kadrs. Die Rekrutierung des notwendigen Kadrs für ein solches Lager ist mit beträchtlichen Schwierigkeiten verbunden, speziell nun nach Wegfall des Landdienstes und im Jahre des Jamborees. Es wurde daher von vornherein Gewicht darauf gelegt, die Kader vorab aus den Roverstämmen zu nehmen.

Auf diese Weise war es auch möglich, die Venner zum größern Teil aus den älteren Jahrgängen zu nehmen. Die Führer haben mehr Geduld und fast mehr Sinn für die besondere Aufgabe eines Erholungslagers.

Einzelne dieser jungen Führer haben sich ganz tadellos gehalten; ihnen war die Betreuung der Buben eine eigentliche Herzenssache, was sich auch in einer sehr großen Anhänglichkeit der Buben an diese Führer zeigte.

Ausgezeichnet besetzt waren dieses Jahr die entscheidenden Chargen: technischer Leiter, FW. und ärztlicher Mitarbeiter. Ihnen ist zu verdanken, daß das Lager als Erfolg betrachtet werden muß: daß neben aller Fröhlichkeit und andauernd guter Stimmung doch auch Ordnung war und Lichterlöschen immer zu einer christlichen Zeit stattfand.

Die Lagerhelferinnen haben sich einmal mehr bewährt, wobei sich speziell zwei von ihnen als ausgezeichnete und wertvolle Mitarbeiterinnen bewährt haben.

Die kleine Zahl der Kader aber überhaupt hat eine Menge Probleme gar nicht entstehen lassen: die Beschäftigung der Kader war diesmal gar keine Sache, da der Betrieb allein ständig die letzte Arbeitskraft in Anspruch nahm.

Für die Abteilung war daher auch von diesem Standpunkt aus das Lager ein wirkliches Plus, was wir in den früheren Jahren nicht durchaus und in jeder Hinsicht behaupten konnten. Allen Mitarbeitern muß auch an dieser Stelle der herzlichste Dank ausgesprochen werden. Dr. Ernst Götz.

DIE SEITE DES APV.

Chronik

Am Dienstag, dem 29. Juli 1947, trafen sich im Restaurant «Schuhmachernzunft» einige APV.ler, um zuzuhören, wie unser Schreiber, Fritz Lützelmann, uns anhand von praktischen Fällen anschaulich und unterhaltend mit einigen Regeln und Streitfragen der Juristerei bekannt machte.

Bitte!

Im nächsten Rheinbund-Blättli soll wieder ein Verzeichnis aller APV.-Mitglieder erscheinen. Wir bitten alle, bei denen sich im Beruf, im Zivilstand oder in der Adresse Änderungen ergeben haben, dies umgehend dem Schreiber, Fritz Lützelmann, Solothurner Straße 25, Basel, zu melden, damit er das Verzeichnis «up to date» erstellen kann.

Persönliches aus dem APV.

Aufnahmen

Gruppe 4

Eduard Bielser, Laufenstraße 63
Hanspeter Hodel, Lerchenstraße 34
Arthur Lang, Bachofenstraße 1
Rudolf Rüesegger, Walkeweg 48
Ambrosius Wehrli, Hackberg 71, Riehen
René Wenk, 29, rue Léopold-Robert, La Chaux-de-Fonds

Adreßänderungen

Albert Frey-Furrer, Birseckstraße 21
Urs Hühnerwadel, Sommergasse 25
Rudolf Singer, 9, rue des Beaux-Arts, Neuchâtel
Walter Wagner, Hackbergstraße 39, Riehen
Ernst Werdenberg, Kanonengasse 19
Hans Heinrich Rinderknecht-Christen, Blumenrainweg, Biberist

Wir gratulieren

Frieder Hatt zur Geburt seines Sohnes Urs, Theo Schäublin zu seiner Tochter Elisabeth Regula, Hans Heinrich Rinderknecht zu seinem Beat Heinrich und unserm APV.-Ehepaar Walter und Gertrud Wirz-Hartmann zu ihrem kleinen Dieter Viktor.

AUS DER ABTEILUNG

Frau J. von Speyr-Boelger †

Am 6. August 1947 starb unser

Ehrenmitglied

Frau Jenny von Speyr-Boelger

im Alter von 88 Jahren. Mit ihr ist wohl die größte Wohltäterin des heutigen Basel dahingegangen. Frau von Speyr war sowohl mit reichen zeitlichen Gütern als auch mit hohen geistigen und seelischen Qualitäten gesegnet. Beides hat sie, die selber keine Kinder hatte, in großzügiger Weise andern zugute kommen lassen. Davon wüßten eine Menge von kulturellen und religiösen Institutionen zu erzählen, vor allem aber auch manches Fürsorgewerk. Es ist hier nicht der Ort für eine Aufzählung, aber die heutige Generation des Rheinbundes darf wissen, daß auch wir zu den Beschenkten gehörten. Mehr als ein Jahrzehnt stellte sie uns ein Nebengebäude ihrer Liegenschaft als Lokal zur Verfügung und ließ erst noch allerlei auf ihre Kosten für uns einrichten.

Frau von Speyr wird in der Geschichte des Rheinbundes immer einen Ehrenplatz einnehmen.

F. Sch.

Personelles, Mitteilungen

Eine ganze Reihe markanter Rheinbundfiguren fristet ihr Leben im Militärdienst: Möpsli, Glappe und Ruedi Ruppli als Rekruten, Hansruedi Merkel als UO., René Starke als Fourier und Dieter Iselin als Leutnant.

Stellvertretung in der Stammesführung:

Pf: Ruedi Angst, Mariasteinstraße 6

Bä: Jürg Sommer, Hardstraße 149

Ho: Walter Straumann, Grenzacher Straße (Zoll)

Ne: Heinz Barz, Wollbacherstraße 44

Nachtrag zur Pfingstbundessitzung:

II. Klauf: Fernand Graff, Mö

Paul Hofer befindet sich in der Erziehungsanstalt Neuhoof bei Birr, wo er Erfahrungen für seinen Beruf zu sammeln gedenkt.

Die verschiedenen Sommerlager waren erfolgreich. Mö hatte die Zelte in Saas Fee aufgeschlagen, Wi und St in Beinwil am Hallwilersee, Ho mit Bä und Ne in Montana. Fü hatte das Lager bereits in den Frühlingsferien in Fehrenbalm, als Gast einer Berner Abteilung. Die Schar, welche mit Jürg ans Jamboree zog, kehrte auch zufrieden zurück.

Der Rheinbundball findet dieses Jahr am 7. November statt.

Allgemeine Führersitzung vom 22. September

Im Mittelpunkt dieses Abends stand die Wahl des Abteilungsrates. Ebenso wichtig wie die Wahl selbst war aber, daß man sich wieder einmal klarmachte, welche Stellung der Rat in der Abteilung einnimmt und was für Aufgaben ihm zugewiesen sind. Deshalb wurden auch die gradierten Venner eingeladen, die dann bei der Abstimmung sich mit der Rolle des Zuschauers begnügen mußten.

Der Abteilungsrat ist in erster Linie eine Stütze des OFM. und in zweiter Linie dessen Kontrollinstrument, er ist der Kompaß, der dem Abteilungsleiter zeigt, in welcher Richtung er steuern soll. Als Stütze arbeitet er, indem er die Finanzen und das Sekretariat verwaltet, als Aufsichtsorgan schaut er, daß Zeittendenzen das Wesentliche des Rheinbundes nicht zerstören. Er mischt sich nicht in das Programm der Führer, aber er gibt Richtlinien, aus denen das Programm gebaut wird.

Nach einigen Fragen und Anträgen wurden die bisherigen Mitglieder bestätigt.

Auflage dieser Nummer: 800 Exemplare
Druck: Basler Druck- und Verlagsanstalt
Redaktor: RFM. H. A. Vögelin, Garbenstraße 4, Riehen
Redaktionsschluß für die nächste Nummer: 15. Dezember

AZ Basel 2

Grano für Kaninchen

Kontroll-No. 424

immer in bewährter Qualität

Granowerk Basel, Albert Schüle

ELEKTRO BROSI TEL. 3 63 23

bei Störungen an Licht, Kraft, Telefon und Telefon-Rundspruch

Neu-Installationen / Boiler-Service

J. BROSI - HARDSTRASSE 85

Schreibmaschinen

Zubehör, Revisionen

Reparaturen aller Systeme

H. Reber, Basel - Solothurnerstraße 41 - Telephon 2 03 54

Das braune elegante

TAXI

Ein zuverlässiger unbeschädigter

UMZUG

immer von

Settelen

TEL. 2 36 00